



Die weibliche Genitalverstümmelung lässt Millionen von Mädchen Höllenqualen erleiden. Ein Gynäkologe berichtet von seinen Erfahrungen mit dem uralten Brauch

NARBEN IM NAMEN DER TRADITION

Karlheinz Warnick

Vielen kleinen Mädchen könnten immense Schmerzen erspart bleiben; sie müssten nicht verbluten oder an einer Sepsis sterben, wie es insbesondere bei der sogenannten „pharaonischen“ Beschneidung häufig vorkommt. In den 28 Jahren meiner klinischen Tätigkeit wurde ich mehrmals konfrontiert mit gebärenden Frauen, die im Genitalbereich pharaonisch verstümmelt waren und mehrheitlich aus dem afrikanischen Raum stammten. Als Gynäkologe, der wohl wusste, dass es Beschneidungen gibt, glaubte ich zunächst, eine Narbenbildung nach größerer Verletzung oder Verbrennung zu sehen. Damit wegen dieser rigiden Narben kein protrahierter Geburtsverlauf, mit Gefahr für Mutter und Kind, riskiert wurde, mussten diese inzidiert werden. Bei der Geburt war immer weibliche Verwandtschaft (Mutter, Tante) anwesend, die nach der Geburt darauf drängte, dass alles wieder vernäht wird (Refibulation). Nur eine sehr kleine Öffnung durfte bestehen bleiben. Diese muss später der Ehemann wieder öffnen, was wieder nur blutig geschehen kann. Dies wiederholt sich dann bei jeder weiteren Geburt. Diese Problemsituation bei „natürlicher“ Geburt ließe sich bei uns relativ gut durch einen Kaiserschnitt entschärfen. Doch leider wurde dieses „unnatürliche“ Angebot selten angenommen.

Eine Beschneidung erfolgt auch heute noch zumeist ohne Anästhesie, ohne Schmerzmittel, aber bei völligem Bewusstsein. Mädchen, vom Säuglings- bis zum heiratsfähigen Alter – dies ist von Land zu Land verschieden – werden die Klitoris, oft auch die kleinen und die großen Labien, mit zumeist unsterilen Instrumenten, Rasierklingen, Glasscherben usw. herausge-

schnitten. Die Genitalreste werden bis auf eine reiskorngroße Öffnung für die spätere Menstruation vernäht oder mit Dornen o. Ä. fixiert. Das kann bis zu 30 Minuten dauern. Natürlich kann ein größeres Mädchen nur von mehreren Personen festgehalten werden. Dabei kommt es nicht selten zu Knochenbrüchen. Auch die unbeabsichtigten, aber dennoch häufigen Zusatzverletzungen an Harnröhre, Vagina und Darm bergen immense Spätfolgen. Dem Mädchen werden nach der Verstümmelung oft noch die Beine für mehrere Wochen zusammengebunden. Doch auch nach der narbigen Abheilung der Wunden ist das Leiden nicht vorbei. Es folgen Probleme beim Urinieren, bei der Menstruation und Defloration; und unter Umständen die Auswirkungen der unabsichtlichen Verletzungen des Darms und der Harnröhre wie Inkontinenzen, Entzündungen im Unterleib – auch mit Todesfolge. Zusätzlich die Gefahren bei der Geburt für Mutter und Kind.

Foto links: Andrea Kuenzig/laif, Foto rechts: imago/Friedrich Stark



Das Ganze geschieht im Namen der Religion oder der Tradition, der Hygiene, der Schönheit, der Fruchtbarkeit oder auch der Eindämmung der weiblichen Libido, mit Steigerung derselben beim Mann. Es herrscht eine völlig falsche Vorstellung von normalen weiblichen Genitalien.

Neben den körperlichen Folgeschäden gibt es sicher auch psychische Probleme. Das Erlebte völlig zu verarbeiten bzw. zu verdrängen dürfte kaum möglich sein. Wenn es um den Genitalbereich geht, scheint ein absolutes Tabu vorzuliegen, über das Erlebte, oder vielmehr das Überlebte, mit irgendjemandem zu sprechen.

Da es sich hierbei nicht um ein vereinzelt auftretendes Phänomen handelt, sondern immer noch täglich um die 8000 Mädchen grausam verstümmelt werden, besteht Informati-

ons- und Handlungsbedarf. Hier hat sich in den letzten Jahren die Organisation Target stark gemacht, die von dem bekannten Weltbummler Rüdiger Nehberg gegründet wurde. Mit bereits beachtlichen Erfolgen. Man hat Zugang gefunden zu obersten Instanzen des Islam, zu höchsten geistlichen Führern und Rechtsgelehrten, bis zu Clan-Führern und Beschneiderinnen. Viele vertrauen dem Target-Team wegen seines „Weges der respektvollen Aufklärung und Zusammenarbeit in Demut“, wie es Nehberg selbst einmal ausgedrückt hat.

60 Prozent der verstümmelnden Eingriffe werden in islamischen Ländern vorgenommen. Ein Eckpfeiler dieses Rituals, an dem man rütteln kann, ist die angebliche Forderung der Beschneidung durch den Koran. Weder im Koran noch in anderen religiösen Schriften gibt es auch nur einen Ratschlag diesbezüglich. Mohammed selbst hat seine Töchter nicht beschneiden lassen. Positive Effekte körperlicher Art durch den Eingriff sind nicht nachzuweisen. Dennoch besteht die Tatsache, dass ein nicht beschnittenes Mädchen in vielen Ländern immer noch nicht gut, aber meist sogar gar nicht verheiratet werden kann. Es gilt die Kontinuität der Unwissenheit zu unterbrechen. Aus Tradition werden Verhaltensweisen ungeprüft übernommen. Vermeintlich religiöse Forderungen konnten sich über Generationen halten, auch wenn daraus hauptsächlich Leiden oder sogar der Tod vieler kleiner Mädchen – immer noch – resultiert. Eine Hilfe, die im Wesentlichen der Aufklärung bezie-

Ein Rotary Club hilft

Der RC Kelheim/Donau hat für die Menschenrechtsorganisation Target von Rüdiger Nehberg im Sommer 2008 eine Spendenaktion gestartet. Durch die Stiftung eines rotarischen Freundes, Spenden an Stelle eines Geburtstagsgeschenks und eine Verkaufsaktion von Kunsthandwerk, konnten 10.000 Euro aufgebracht werden. Zur Scheckübergabe war Rüdiger Nehberg persönlich in Kelheim zu Gast. Der RC Kelheim/Donau zieht eine weitere Unterstützung von Target in Betracht, damit sich die Hoffnung auf baldige Eindämmung dieser grausamen Menschenrechtsverletzung vielleicht schneller erfüllt.

Rüdiger Nehberg (l.) und Karlheinz Warnick neben einem Transparent zum Thema Genitalverstümmelung. Nehbergs Ziel ist es, dass dieses Transparent eines Tages in vielfacher Größe auch in Mekka hängt



hungsweise der Wahrheitsfindung dient, ist nicht teuer. Nicht zu vergleichen mit der Bekämpfung von zum Beispiel Hungersnöten oder Krankheiten. Target arbeitet im Wesentlichen ohne Lieferung von Ware; nur mit Wort und Schrift, gepaart mit persönlicher Präsenz, Überzeugungskraft und Taktgefühl.

Für mich als Krankenhausgynäkologe, der Krankheit, Leid und Sterben kennt, besteht ein Unterschied darin, wer, wann, wie und weshalb leiden und sterben muss. Zu verhungern oder an Malaria zu sterben, wie dies jährlich millionenfach geschieht, ist sicher eine der Tragödien auch noch in unserer Zeit. Gesund, beweisbar

unbegründet, schon im Kindesalter barbarisch geschunden, wenn nicht sogar dabei umgebracht zu werden, wie dies bei der weiblichen Beschneidung geschieht, das ist doch noch etwas anderes. Das kann nur der Mensch. Im Tierreich ist ein derartiges Verhalten nicht möglich.

Ich bitte andere Menschen, andere Rotary Clubs um Unterstützung, ein immer noch großes, drohendes Leid für zukünftige Generationen kleiner Mädchen zu reduzieren beziehungsweise vielleicht ganz abzuschaffen. Die Zeichen diesbezüglich stehen günstig.

*Dr. Karlheinz Warnick,
RC Kelheim/Donau, Gynäkologe*

Rüdiger Nehbergs beispielloser Kampf gegen die weibliche Genitalverstümmelung

HOFFNUNG FÜR MILLIONEN VON MÄDCHEN

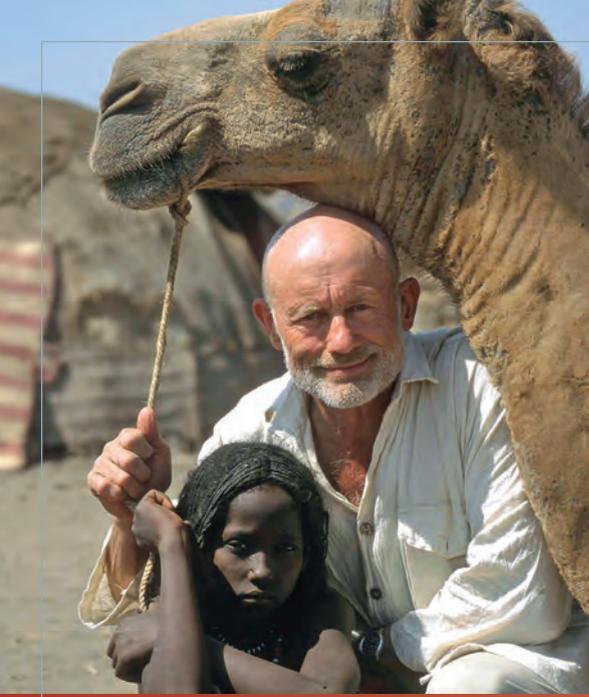
Cornelia Büddig

Der Brauch ist barbarisch, das Leid unvorstellbar. Die Opfer sind Frauen. Sie quälen sich, meist ein Leben lang, weil man ihnen in der Kindheit oder Jugend die äußeren Genitalien entfernt hat. „Die weibliche Genitalverstümmelung ist für mich der größte Bürgerkrieg aller Zeiten, weil sich die Gesellschaft gegen die Frauen stellt“, sagt der Abenteurer und Menschenrechtler Rüdiger Nehberg (74). Vor neun Jahren hat er mit seiner Lebensgefährtin Annette Weber den Verein Target (engl. „Ziel“) gegründet mit dem Anliegen, die grausame Tradition so schnell wie möglich zu beenden. Der Durchbruch gelang 2006 mit einer Konferenz an der Azhar-Universität in Kairo: Höchste muslimische Theologen haben die weibliche Genitalverstümmelung geächtet und in einem verbindlichen Rechtsgutachten („Fatwa“) als mit dem Islam unvereinbar erklärt. Der Beschluss von Kairo hat historische Dimensionen, weil die Religion bisher oft für die Rechtfertigung des Brauchs herhalten musste. Nehberg hat mit Target von Anfang an

auf eine Kooperation mit dem Islam gesetzt, weil er davon überzeugt war, dass sich ein Brauch aus vorislamischer Zeit am besten mit Hilfe der Religion bekämpfen lässt. In einem nächsten Schritt geht es jetzt darum, das religiöse Verbot in den 35 Ländern bekannt zu machen, in denen die Beschneidung von Mädchen praktiziert wird.

Das Goldene Buch

Dazu hat der Verein ein Millionen-Projekt gestartet. Es geht um das Goldene Buch, das Target kostenlos an die Imame (Vorbeter in den Moscheen) in Afrika und Asien verteilen wird. Das Buch ist ein wertvoll gestalteter, kleiner grüner Band mit goldenen Verzierungen, der das Rechtsgutachten und die Kernaussagen aller Konferenz-Redner enthält. Die Texte sind in drei Sprachen verfasst: Arabisch, Französisch und Englisch. Hinzu kommen Zeichnungen, sodass sich der Inhalt auch für Analphabeten erschließt. Das Vorwort stammt von Professor Dr. Ali Gom'a, dem Großmufti von Ägypten. Er war



Ein uralter Brauch

Der 5000 Jahre alte Brauch der weiblichen Genitalverstümmelung ist in 35 Staaten weltweit üblich. Weit verbreitet ist das Ritual in Afrika in der Sahelzone sowie in einigen Ländern des Nahen Ostens und Asiens. Nach UNO-Angaben werden täglich rund 8000 Mädchen und Frauen beschnitten. Die Zahl der Opfer liegt nach seriösen Schätzungen zwischen 130 und 150 Millionen weltweit. In Ländern wie Äthiopien sind mindestens 90 Prozent aller Frauen betroffen. Die Tradition wird fälschlich oft mit der Religion begründet. Auch gesellschaftliche Gründe spielen eine Rolle. Fest verankert ist der Glaube, dass unbeschnittene Mädchen keinen Ehemann finden. Besonders grausam ist die „Pharaonische Verstümmelung“ („Infibulation“), bei der die Schamlippen und die Klitoris ganz oder teilweise entfernt werden. Die Vagina wird abschließend bis auf eine minimale Öffnung verschlossen. Zum Schneiden werden vielfach Rasierklingen oder Glasscherben benutzt. Narkosen sind nicht üblich. Jedes dritte Mädchen stirbt. Die Überlebenden leiden dauerhaft unter Schmerzen und Angst, nicht selten haben sie Traumata. Bei Geburten besteht ein erhöhtes Risiko für Mutter und Kind. Auch die Gefahr einer HIV-Ansteckung ist groß. In westlichen Industrieländern sind Töchter von Migranten gefährdet. Die Operationen erfolgen meist in den Schulferien in den Heimatländern. Der Brauch gilt heute als ein Verstoß gegen die Menschenrechte.

Schirmherr der Konferenz in Kairo. „Jeder Imam sollte so ein Büchlein in der Tasche haben“, sagt Nehberg. Das Goldene Buch soll ihnen als Grundlage für die Predigten in den Moscheen dienen. Gedacht ist an eine Vier-Millionen-Auflage. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung hat das Vorhaben bisher mit 50.000 Euro gefördert. Der Anfang ist gemacht: 150.000 Exemplare sind gedruckt, 1200 bereits im Wüstenstaat Mauretanien ausgeliefert. Die Religionsführer haben das Buch dort genauesten geprüft und uneingeschränkt akzeptiert. „Die Imame Mauretaniens schließen sich mit mir der Fatwa aus Kairo an“, erklärte der Großsheikh Hamden Ould Tah. Ein anderer Tagungsteilnehmer war sich sicher: „Das Goldene Buch wird künftig neben dem Koran stehen.“ Die nächsten 60.000 Bücher sollen in Ostafrika – in Äthiopien, Dschibuti und Sudan – unter Volk gebracht werden. Die Werke sind bereits dorthin verschifft. Die wichtigsten Islamgelehrten Äthiopiens haben im April nach einer von Target initiierten Konferenz in Addis Abeba 45.000 Goldene Bücher geordert. In Äthiopien ist die Nachfrage so groß, weil Rüdiger Nehberg dort im Volk der Afar große Unterstützer hat. „Den Afar bin ich sehr verbunden, weil Stammesangehörige mir bei Überfällen zweimal das Leben gerettet haben“, erklärt er. Die Halbnomaden aus der Danakilwüste, es sind etwa 1,6 Millionen Menschen, hatten die grausame Praxis 2002 per Stammesentscheid für abgeschafft erklärt, nachdem Target bei ihnen seine erste Wüstenkonferenz abgehalten hatte. Rüdiger Nehberg und Annette Weber hatten damals offene Türen ingerannt. Am Ende griffen die Frauen zum Mikrofon und sprachen öffentlich über ihre Leiden. Die Strafen, die nach dem Verbot der Verstümmelung bei den Afar gelten, sind drastisch. Überführte Verstümmelungen müssen 25 Kamele „bezahlen“. Die Eltern des Opfers werden genauso hart bestraft, weil sie das Verbrechen an ihrem Kind zugelassen haben. Die neuen Regelungen zeigen inzwischen Wirkung. „In einigen Gebieten gibt es kein einziges verstümmeltes Mädchen unter vier Jahren mehr. Das haben wir von unserer Ärztin der fahrenden Krankenstation erfahren“, berichtet Nehberg. Target will die Zusammenarbeit mit den Afar ausbauen und neben der

Foto links: Target-Ruediger Nehberg

mobilen Krankenstation auch noch ein kleines Krankenhaus betreuen.

Ägypten hat als Folge der Konferenz von Kairo ebenfalls Gesetze erlassen, die die Genitalverstümmelung unter Strafe stellen. Wer sie weiterhin ausübt, muss mit einer hohen Geld- oder Gefängnisstrafe rechnen. Ärzten, die sich an solchen Operationen beteiligen, droht ein Berufsverbot, Krankenhäusern die Schließung. Ägyptens Minister für Religiöse Angelegenheiten, Professor Hamdi Mahmoud Zakzouk, hat zudem die Fatwa der Azhar-Universität in Form einer kleinen Broschüre (Auflage: 90.000) herausgebracht und an alle Moscheen des Landes verteilen lassen. In dem Heft wird der Brauch unmissverständlich als „Haram“ („Sünde“) bezeichnet.

Für seine Verdienste im Kampf gegen die weibliche Genitalverstümmelung hat Rüdiger Nehberg im vergangenen Jahr das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse erhalten. Annette Weber wurde mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande geehrt.

Das Goldene Buch für Afrika So kann Rotary helfen

Als historisch ist das Rechtsgutachten („Fatwa“) anzusehen, das im November 2006 bei einer Target-Konferenz an der Azhar-Universität in Kairo beschlossen wurde: Höchste muslimische Theologen ächteten die weibliche Genitalverstümmelung und erklärten sie als unvereinbar mit dem Islam. Diese Botschaft lässt Target jetzt über das Goldene Buch verbreiten. Der Schmuckband mit dem Beschluss von Kairo soll Imamen (Vorbetern in den Moscheen) als Predigtgrundlage dienen. Es soll kostenlos flächendeckend in allen 35 Ländern Afrikas und Asiens, in denen die weibliche Genitalverstümmelung noch üblich ist, verteilt werden. Ein Projekt, dessen Erfolg entscheidend davon abhängt, ob Target genügend Sponsoren findet. In Ostafrika läuft die Verbreitung des Goldenen Buches jetzt im großen Stil an. Bislang trägt Target mit seinen 15.000 Förderern die finanzielle Hauptlast der Aktion. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit hat das Vorhaben vorerst mit 50.000 Euro bezuschusst. Die GGP Media (Bertelsmann-Gruppe) druckt die Bücher zum Selbstkostenpreis. Auch Rotary Clubs können helfen, indem sie zum Beispiel die Verteilung des Goldenen Buches in einer bestimmten Region in Äthiopien finanzieren. (cb)

→ www.target-human-rights.de

Rüdiger Nehberg/Annette Weber

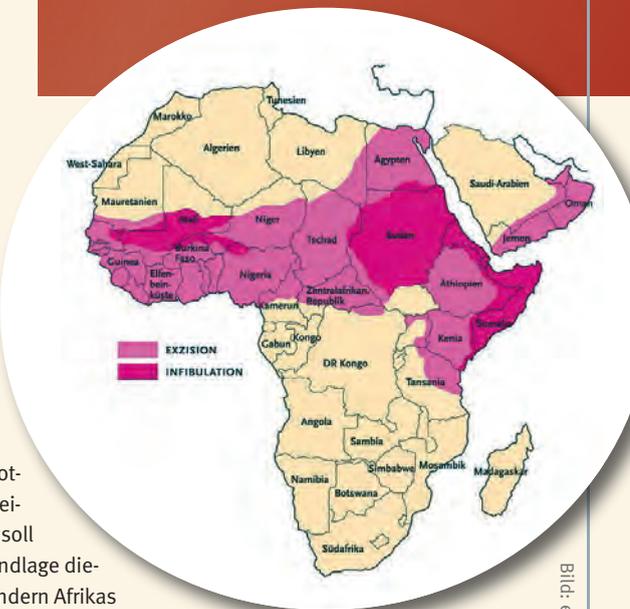
„Karawane der Hoffnung – Mit dem Islam gegen den Schmerz und das Schweigen“

Malik, 400 Seiten, kartoniert, mit 24 Seiten farbigem Bildteil € 9,95 [D], € 10,30 [A], sFr 18,90

ISBN: 9783492252096



Menschenrechtler Rüdiger Nehberg und seine Lebenspartnerin Annette Weber berichten in diesem aktuellen Taschenbuch (Piper Verlag, München) über ihre bisherige Arbeit gegen die weibliche Genitalverstümmelung. Der Hardcover-Band war bereits 2006 auf den Markt gekommen. Die Taschenbuch-Ausgabe ist eine aktualisierte Version davon – sie enthält auch die Ergebnisse der Target-Konferenz in Kairo.



Die Verbreitung der weiblichen Genitalverstümmelung

Bild: epd-Bild